

Elmar Schüll

Wohin die Reise gehen soll

Der Nationale Aktionsplan zur UN-Dekade

Man kann Aktionsplänen eine große Zukunft vorhersagen. Die Umsetzung größerer Vorhaben in Projekten auf Zeit und die dafür notwendige Zusammenarbeit heterogener Akteursgruppen erfordern das, was Aktionspläne – im besten Falle – auszeichnet: Sie offerieren den Beteiligten Orientierung und bieten einen Referenzrahmen für das gemeinsame Handeln. Sie stellen den für das Vorhaben relevanten Kontext in einer gebündelten Form dar und haben zielsetzende Funktion: Aktionspläne legen fest, wohin die Reise gehen soll, und nennen die Schritte, die auf dem Weg gemacht werden müssen. Der Nationale Aktionsplan bündelt die Aktivitäten zur Umsetzung der von den Vereinten Nationen ausgerufenen Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland.

„Die große Vision der Weltdekade ist es, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, die es ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind“ – so formuliert die UNESCO das Ziel der UN-Dekade. Deutschland möchte hierzu einen Beitrag leisten, indem der Gedanke und die Inhalte einer nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen verankert werden. Wie aber, so stellt sich die Frage zu Beginn der UN-Dekade, geht man diese große Aufgabe an?

Vier strategische Ziele

Der Nationale Aktionsplan (NAP) sieht vier strategische Ziele vor, die bei der gemeinsamen Arbeit als Orientierung dienen sollen:

1. In Deutschland gibt es bereits eine Vielzahl an Aktivitäten für eine zukunftsfähigere Ausrichtung unserer Gesellschaft. Oft werden diese aber nur lokal wahrgenommen oder sind zu stark in ihren eigenen Bereichen verhaftet. Um eine Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit zu erwirken, müssen die bestehenden Bildungsangebote konzeptionell weiterentwickelt, ihr Potenzial gebündelt und die guten Beispiele noch stärker in die Breite getragen werden.
2. Um das zu erreichen, ist auch eine bessere Zusammenarbeit und Vernetzung der Bildungsaktivitäten notwen-

dig. Deutschland verfügt über eine sehr vielfältige Bildungslandschaft. Das Potenzial einer engen inhaltlichen und organisatorischen Zusammenarbeit wird aber noch zu selten genutzt.

3. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein sperriger Begriff und vielleicht auch ein sperriges Konzept. Dahinter verbergen sich aber die zentralen Herausforderungen und Themen, denen sich unsere Gesellschaft gegenübersteht. Die Anliegen der Bildung für nachhaltige Entwicklung müssen daher stärker in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt werden.
4. Schließlich müssen wir noch viel mehr als bisher die Herausforderungen unserer Zukunft global denken. Die Verstärkung internationaler Kooperation soll deshalb ein unablässiges Ziel bei unseren Bestrebungen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung sein.

Der politische Auftrag, diese Ziele zu entwickeln und für die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland einen Nationalen Aktionsplan auf den Weg zu bringen, wurde im Sommer 2004 erteilt. In einem einstimmigen Beschluss forderte der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auf, für die UN-Dekade eigene Beiträge zu entwickeln und sie in einem entsprechenden Aktionsplan zu bündeln. Auf internationaler Ebene war die UNESCO als „lead agency“ mit der Vorbereitung und Koordination der Weltdekade beauftragt worden. Die Deutsche UNESCO-Kommission hatte mit der im Sommer 2003 verabschiedeten „Hamburger Erklä-





Foto © bpa / Faßbender

„ung“ weit reichende Empfehlungen für die Erstellung eines Nationalen Aktionsplans gegeben.

Auf den partizipatorischen Aspekt wurde bei der Entwicklung des NAP von Anfang an großer Wert gelegt. Nur wenn die zum Teil unterschiedlichen Interessen aller beteiligten Akteure in angemessener Weise berücksichtigt würden, würde der Nationale Aktionsplan auch seinen Anspruch einlösen können, ein von allen Beteiligten akzeptiertes Referenzdokument zu werden. Daher sollten möglichst viele der für die Bildung für nachhaltige Entwicklung relevanten und interessierten Akteure in den Erstellungsprozess des Aktionsplans involviert werden.

Runder Tisch

Der erste Schritt in diese Richtung wurde am 2. November 2004 getan. Etwa 100 Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus ganz Deutschland, darunter Vertreter aus den Ländern und Kommunen, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen, kamen in Berlin zu einem ersten Runden Tisch zusammen, um gemeinsam eine Agenda für die deutsche Umsetzung der UN-Dekade zu entwickeln. Rechtzeitig zu diesem ersten großen Treffen legte das Deutsche Nationalkomitee

für die UN-Dekade eine Entwurfsfassung des NAP vor.

Die Mitglieder des Runden Tisches und die interessierte Öffentlichkeit meldeten Kritik, Hinweise und Verbesserungsvorschläge an dem Aktionsplan an. Bevor aus der Entwurfsfassung ein allgemein akzeptiertes Dokument werden konnte, mussten alle Vorstellungen aufgenommen, diskutiert und miteinander abgestimmt werden. Auf der Internetseite der UN-Dekade (www.dekade.org) war der Aktionsplan bereits während seiner Entstehung öffentlich verfügbar.

Unterschiedliche Perspektiven der Akteure

Diese Abstimmungsphase war auch ein Lernprozess für alle Beteiligten. Für das Nationalkomitee wurde über die verschiedenen Rückmeldungen das breite Spektrum deutlich, das es in Deutschland innerhalb der Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt. Deutlich wurden auch die jeweils unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure. Häufig musste der Text überarbeitet, rückgekoppelt, verbessert und wieder verbessert werden. Wenn der NAP in seiner gegenwärtigen Fassung an manchen Stellen noch nicht sehr spezifisch klingt, so ist dies dem Umstand geschuldet, dass das National-

komitee die vielen Akteure dort abholen wollte, wo sie sich zu Beginn der insgesamt zehnjährigen Reise befanden.

Auf eine Facette der inhaltlichen Ausrichtung des Dokumentes wurde jedoch von Beginn an großer Wert gelegt: Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung sollten als an der Zukunft ausgerichtete Modernisierungskonzepte verstanden werden und damit jene immer noch vorhandene defensive Grundhaltung überwinden, die sich über – vornehmlich ökologische – Problemlagen motiviert und einen Gleichgewichts- und Gerechtigkeitszustand anstrebt, der meist 'irgendwo' in der Vergangenheit vermutet wird. Nachhaltige Entwicklung meint zukunftsfähige Entwicklung für die Menschen im 21. Jahrhundert und ist in diesem Sinne kaum mit einer rückwärts-gewandten Orientierung vereinbar.

Aufgrund der guten politischen Vorbereitung und der Mitarbeit aller beteiligten Akteure konnte das Nationalkomitee schon zu Beginn der UN-Dekade den NAP der Öffentlichkeit präsentieren. Als Referenzdokument dient er auch als Orientierung für die Bundesländer. So haben Hamburg, Thüringen und Baden-Württemberg bereits im ersten Dekadejahr eigene Aktionspläne für die landesspezifische Umsetzung der UN-Dekade auf den Weg gebracht. Aus anderen Bundesländern gibt es Signale, dies auch tun zu wollen. Aufgrund der Bildungshoheit der Länder und der großen Bedeutung regionaler Strukturen liegt für die Umsetzung der UN-Dekade in den Ländern ein besonderes Potenzial, und wie es scheint hat der NAP einen Teil dazu beigetragen, dieses Potenzial zu aktivieren.

Der Maßnahmenkatalog

Seit seiner ersten Veröffentlichung erfuhr der NAP eine maßgebliche inhaltliche Erweiterung, und zwar durch den so genannten Maßnahmenkatalog: Dabei handelt es sich um eine Zusammenstellung von zunächst 62 Bildungsmaßnahmen, die jetzt und in den kommenden Jahren die Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland strukturell befördern sollen. Der Maßnahmenkatalog ist Teil des NAP und soll die politische Kraft des Dokumentes stärken, indem verbindliche und überprüfbare Aussagen zur Umsetzung gemacht werden. In dem Katalog wurden für jede Maßnahme neben den Verantwortlichkeiten, der

jeweiligen Ausgangssituation und den Zielen schon im Voraus konkrete Überprüfungskriterien angegeben, mit denen der spätere Erfolg bzw. Misserfolg der Maßnahme gemessen werden kann. Der Maßnahmenkatalog versteht sich damit als die Umsetzungsplanung der im NAP genannten strategischen Ziele und gibt Auskunft darüber, wie die großen Visionen und die verschiedenen Ziele des Nationalen Aktionsplans im Detail verfolgt werden.

Fortschreibung des Aktionsplans

Die Akteure, die in Deutschland an der Umsetzung der UN-Dekade beteiligt sind, haben mit der Erstellung des NAP und dem Maßnahmenkatalog schon ein gutes Stück an Arbeit geleistet. Der NAP sollte aber nicht als das Ergebnis oder Ende eines Prozesses betrachtet werden, vielmehr versteht er sich als ein Beitrag zum Anfang und zur weiteren Begleitung dieser UN-Dekade. Sowohl der Text des NAP als auch der Maßnahmenkatalog sind keine abgeschlossenen Dokumente. Als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie Deutschlands wird der NAP in dieser Hin-

sicht wiederholt aktualisiert und überarbeitet. Der Maßnahmenkatalog bildet in seiner gegenwärtigen Fassung sicherlich noch nicht das ganze Spektrum an strukturellen Bildungsaktivitäten ab, die es hierzulande gibt. Er ist ergänzungsbedürftig und wird im jährlichen Turnus erweitert werden.

Das Nationalkomitee wird außerdem neue Erkenntnisse und Erfahrungen in die Fortschreibungen des NAP einbringen und die Umsetzung der annoncierten Maßnahmen überprüfen.

Aus gegenwärtiger Sicht haben sich im bisherigen Erstellungsprozess einige Punkte als entscheidend herausgestellt:

■ **Transparenz:** Damit jede und jeder Interessierte an dem Entstehungsprozess teilhaben kann, muss für alle klar sein, wo man im jeweiligen Moment steht, wie die Abläufe sind und wohin die Reise gehen soll. Wenn es gute Gründe gibt, weshalb dieser oder jener Vorschlag eines Akteurs nicht oder nicht vollständig übernommen werden kann, muss diese Entscheidung nachvollziehbar gemacht werden.

■ **Vielfalt der Akteure:** Die politische Kraft des Aktionsplans wird davon abhängen, ob sich die beteiligten Akteure, Organisationen und Institutionen in dem Plan wieder finden. Im Laufe der gemeinsamen Arbeit werden sich die Positionen vielleicht angleichen. Zu Beginn gilt es jedoch, die unterschiedlichen Meinungen 'mitzunehmen'.

■ **Kürze:** Je kürzer und klarer der Aktionsplan ist, desto häufiger wird er gelesen.

■ **Geschwindigkeit:** Der NAP entstand in so kurzer Zeit wie möglich. Sicherlich müssen die Abläufe in den beteiligten Organisationen und Institutionen respektiert werden. Lange Bearbeitungszeiten sind aber häufig nur lange Liegezeiten. Es gilt, den Abstimmungsprozess lebendig und präsent zu halten – wie auch die Umsetzung der UN-Dekade insgesamt.

Elmar Schüll ist wissenschaftlicher Referent für die UN-Dekade in der Berliner Arbeitsstelle beim Vorsitzenden des Nationalkomitees. Er hat die Erarbeitung des Nationalen Aktionsplans (NAP) koordiniert.

Systemische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schulleben

Dekade-Projekt des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums in Hamburg

Das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium ist eine Schule mit dezidiertem „Nachhaltigkeitsprofil“. Die Schule wurde auditiert und ist selbst an der Entwicklung von Instrumenten zur Auditierung von Schulen intensiv beteiligt. Das gesamte pädagogische und Verwaltungspersonal, 700 Schülerinnen und Schüler sowie einige tausend Stadtteilbewohner, externe Kooperationspartner und Eltern sind in die weit umfassende Nachhaltigkeitsstrategie der Schule einbezogen. Es wird Bildung für nachhaltige Entwicklung im Regelunterricht angestrebt



Foto: hot/HAN